

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 51

Artikel: An Postheiri
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwindelhymnus.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists Spanien wohl mit Mord und Brand,
Wo Karl aus religiöser Pflicht
Republikaner niederschlägt
Und wütend, bis er sich bethront,
Das Kind im Mutterleib nicht schont?
Die Heiligkeit ist groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Frankreich! versteht sich doch am Rand.
Wo man in Versailles debattirt,
Der Berg steigt eine Maus gebiert.
Wo Monarchie und Republik
Einander brechen das Genick.
Die Gugelfuhr ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Wo man den neuen Gott erfand?
Ists, wo ein Kirchenoberhaupt
An Größenwahn und laborirt?
Der Christus nachzuahmen sucht
Und wie ein Heid die Welt verflucht.
Die Freiheit ist wohl groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
So hör'! — ich mache dir's bekannt;
Da, wo die ganze Welt vergißt,

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists Oestreich, wo mit langer Hand
Der Herr Minister ungeniert
Die Staatsbahngelder einkassiert?
Wo ohne Geld man Banken macht,
Wo's siebenmal per Woche kracht.
Der Schund dabei ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
In welcher Schicht, in welchem Stand?
Ists, wo versteinert und verstoßt
Ein Geldhund in dem Büro hockt
Auf dem Finanzministhul und meint,
Daf nur für ihn die Sonne scheint,
Daf, wer brav Kapital besitzt,
Aus besserm Holze sei geschnitten?
Die Arroganz ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Beim edlen Sportelnfabrikant?
Der, wie's beim Seiler auch geschieht,
Die Waare in die Länge zieht.
Allwo injuria mit jus
Nach Vortheil Rolle tauschen muß?
Groß sind die Rechtsverdreherei'n,
Doch muß der Schwindel größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists, wo der Pfaff den Teufel baunt?
Das schöne Weichtind ungeniert
Bei sich zu Hause absolviert?
Brav Messengelder einkassiert
Und hintenher sich drum futiert.
Der Hokus pokus leuchtet ein;
Allein der Schund muß größer sein.

Daf sie das Gift der halben ist.
Wo Geldgier Alles macht verrückt,
Wo das nur durchkommt, was sich bückt,
Wo Treu' und Wahrheit ist verpönt
Und Ehrlichkeit als dumm verhöhnt.
Des Schwindels Reich, es ist der Schein;
O, Donnergott, o, donn're drain!
Nimm deinen besten Donnerkeil
Und schlag den Schwindler, falsch und feil,
Und die sich solchem Dienste weih'n,
In Boden ungespißt hinein!

Zur Bundesrathswahl.

Man hat bei der Berathung des Gesetzes über Jagd und Vogelzähmung namentlich dem Nationalrath vorgeworfen, daß er in der Naturgeschichte nicht besonders zu Hause sei, weil Herr von Gonzenbach Zweifel wachgerufen, ob der Wiedehopf ein Kletterer oder sonst ein loser Vogel sei.

Nach der Wahl des Herrn Hammer in den Bundesrath wird nun wohl Niemand bezweifeln, daß die Bundesversammlung wenigstens in der Literatur bewandert ist, denn ist es nicht Göthe, der sagte:

Du mußt dienen und gehorchen,
Oder herrschen und befehlen,
Hammer oder Amboß sein.

Herr von Gonzenbach würde das Schweizervolk sich noch mehr verbindlich machen, als es durch seine „Audienz beim heiligen Vater“ geschehen ist, wenn er demselben erklärte, wer da Amboß und Gehämmert sei sein soll? Oder ist vielleicht anderwert(s) dafür gesorgt, daß die Zweifel bald gelöst werden?

An Postheiri.

Schier dreißig Jahre bist du alt,
Schreibst Manchem sein Recept,
Hast scharf oft die Feder gespizet,
Und wenn's auch nicht immer genützt,
Treu bleibst du dem Concept.

Du zwiddest Kommunist und Zopf,
Den Pfaff und Moleshot,
Und trast auch scharf oft mit den Hieben,
Du bist der Pflicht stets treu geblieben,
Du alter Patriot!

Nun ziehst von dannen, lieber Freund,
Erkennest uns nicht mehr,
Giebst unbürgt, mein treuer Alter,
Dein Schwert dem jungen Nebelipalster.
Er hält es stets in Chr'!

Wurst gegen Wurst.

Während die Petitionen der Schweizer in Brüssel und Paris ungelesen an die Kommission des Ständerathes gewiesen werden, verlaucht der selbe ungesieht das Militärfüchserjagdstrafgesetz.

Während bei der Rekrutirung in Frankreich ca. 10 % der Gemusterten vom Militärdienst befreit bleiben, werden in der Schweiz 50 % zur Dienstuntauglichkeit und angemessener Geldstrafe verurtheilt.

Während der Nationalrath wegen Arbeitsmangel aus dem Montag einen Freitag macht, wird Alarm gegen das Banknotengesetz geschlagen.

Während die Schismatiker von der rechten Mitte in Versailles an permanentem Durchfall in den Senatswahlen leiden, konfusioriert in Bern das Centrum mit den Ultramontanen in den Bundesratswahlen.

St. Galler Winterlied.

Nichtig ist der ungelunde
Wilde Winter eingerückt, —
Aus dem höchsten Rath im Bunde
Hat sich Papa Näß gedrückt —
Kälte, Schnee mit Eis und Zapfen,
Ach, wer tritt in Papa's Stapfer.

Sausend fliegen wei e Ballen,
Und der Schlitten steht parat,
Unsere Herren von St. Gallen
Wünschen Säxer Bundesrath.
Zapfen, Kälte, Schnee und Eis —
Stimmen sucht man rings im Kreis.

Noße rauchen aus den Rüstern
Und das Laufen wird erschwert —
In den Bänken hört man flüstern:
„Säxer ist was Ander werth!“
Kälte, Zapfen, Eis mit Schnee —
Lieber Gott, die Wahl thut weh.

Schlittschuhläufer machen Faren,
Und das Schuhwerk wird grölt —
Ach, sie wollen nicht den Säxer,
Was der Thurgau sich erträgt,
Eis und Zapfen, Schnee bei Kälte:
Weil man anderwertig wählt.